

**Predigt zur Sommerpredigtreihe gehalten von Pfarrerin Britta Bongartz am 26. Juni 2022  
Ein Rucksack voller Leben (Josua 1)**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

Ich habe heute meinen Wanderrucksack mitgebracht. Viel habe ich mit ihm erlebt: große Reisen nach Indonesien, Namibia und in den Jemen habe ich unternommen. Wanderurlaube von Hütte zu Hütte in den Alpen, Gemeindereisen nach Kroatien und zum Kirchentag. Aber auch auf Fahrten vom Elternhaus in den Studienort und bei verschiedenen Umzügen hat er mich begleitet.

Ich liebe diesen Rucksack, weil viel in ihn hinein passt und ich ihn gut tragen kann, ohne dass sich mein Rücken zu sehr beschwert. Außerdem hat er viele Fächer, manche auf den ersten Blick erkennbar, manche eher versteckt. Das ist praktisch, weil ich natürlich nicht möchte, dass jeder gleich an die Fächer mit den wertvollen Dingen kommt.

Aber es gibt noch mehr, weshalb mir der Rucksack wichtig ist: ich verbinde viele Erinnerungen mit ihm. Der Rucksack ist ein Symbol für wichtige Stationen und Erlebnisse in meinem Leben. Und so gehören nicht nur Wäsche, Proviant und schöne Dinge, die ich von meinen Reisen mitgebracht habe hinein, sondern auch die Erfahrungen, die ich gemacht habe auf meinem Weg. Manches steckt in ihm was nur so von Freude und Dankbarkeit strotzt: Erlebnisse mit Familie und Freunden, das Gefühl von Freiheit und die Zuversicht, dass ich gut ankomme. Aber auch die schweren Momente auf meinem Weg gehören dazu. Manche wiegen schwer wie Steine: Traurigkeit und Ratlosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Abschiede. Steine, die mir auf der Seele lagen, oder über die ich gestolpert bin.

Immer wieder auf einer Reise mit dem Rucksack gibt es dann Momente, in denen die Last schwerer ist als gedacht. Nicht alles kann mehr mit. Dann muss ich innehalten, Pause machen um Kraft zu sammeln und ich muss das Gepäck überprüfen und dafür sorgen, dass ich zukünftig mit leichterem Gepäck unterwegs bin: Was brauche ich noch? Was lasse ich zurück, was nehme ich mit auf meinem Weg durch das Leben?

Auch für all dieses ist der Rucksack ein Symbol.

*Musikalisches Zwischenspiel*

Aus ganz unterschiedlichen Gründen machen sich Menschen auf den Weg, auf die Reise, mit ihrem ganz eigenen Rucksack. Manche gehen freiwillig, andere gezwungenermaßen. Manche gehen zuversichtlich, andere niedergedrückt. Manche in der Freizeit, andere, weil es von ihnen beruflich erwartet wird. Ganz gleich, was die Beweggründe sind: Im Gepäck ist quasi ein ganz persönlicher Rucksack für die eignen Erfahrungen.

Da ist die Abiturientin: Endlich ist der Rucksack gepackt: Das Abi in der Tasche geht es nun auf Abenteuerreise: Die lang ersehnte Zeit im Ausland, bevor sie ins Studium durchstarten möchte. In ein fernes Land auf einem unbekanntem Kontinent zieht es sie. Mit im Gepäck hat sie eine große Portion Neugier und Abenteuerlust; sie möchte mal auszubrechen aus den gefühlt ewig gleichen Wegen und Dinge erleben, von denen sie etwas erzählen kann.

**Predigt zur Sommerpredigtreihe gehalten von Pfarrerin Britta Bongartz am 26. Juni 2022  
Ein Rucksack voller Leben (Josua 1)**

Da gehen Menschen auf dem schmalen Kiesweg. Viele sind gekommen, um ihren Angehörigen und Freud auf dem letzten Weg zu begleiten. Hinter dem Sarg gehen sie her über den Friedhof. Tränen in den Augen und Blumen in der Hand. Und im Rucksack des Lebens große Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit und ganz viele Erinnerungen. In einem versteckten Fach im Rucksack sind bei manchen aber auch die Angst davor zu finden, dass man selber sterben muss. Und in manchen Rucksäcken sind auch ein paar Krümel Wut: Warum muss das jetzt sein? Dieser Abschied fühlt sich so ungerecht an!

Da ist der Junge mit dem großen Ranzen und der Schultüte. Gerade eben war er noch ein Kindergartenkind, doch jetzt geht es los: Der erste Schultag, lang ersehnt. Und doch: Ein mulmiges Gefühl hat er im Bauch und ein Kribbeln der Vorfreude: Das erste Mal in die Schule, endlich lesen lernen. Hoffentlich bringt er aus seinem Weg durch die Schule die Erfahrung mit, dass da Eltern und Mitschüler sind, die wirkliches Interesse an ihm haben.

Nach der langen Corona-Zeit ohne Urlaub geht es jetzt endlich auf Reisen. Die letzten Wochen waren anstrengend. Vieles war zu erledigen im Beruf oder der Schule. Und immer schwebte die Sorge über allem, dass Corona doch noch einen Strich durch die Rechnung macht. Aber nun: Die Koffer und Taschen sind gepackt. Gute Bücher, Wanderkarten, Badezeug. Die Aussicht auf Erholung und Entspannung tut so gut und somit ist eine große Portion Zuversicht im Gepäck.

*Musikalisches Zwischenspiel*

Noch einer hat eine Reise vor sich:

Da steht er nun. Der Rucksack liegt schwer auf seinen Schultern. Aufregung und Spannung mischen sich mit Gefühlen wie Trauer, Ungewissheit, Demut und Angst.

Josua ist ein junger Mann. Er hat sich in der letzten Zeit als jemand herausgestellt, dem viel zugetraut werden kann. Er ist klug und weitsichtig, auf ihn hören alle, wenn er anfängt zu sprechen. Seit es Mose, dem Anführer des Volkes nicht mehr immer so gut ging, hat er manche Aufgabe für ihn übernommen.

Inzwischen ist Mose gestorben. Josua und die anderen sind voller Trauer. Denn er, der immer Rat wusste, der sie geführt hat auf dem Weg bis zur Schwelle des gelobten Landes, lebt nicht mehr. Er fehlt. Trauer liegt schwer Josua.

Josua soll nun die Aufgaben von Mose übernehmen. Er soll das Volk führen, für die Fragen und Sorgen des Volkes ein offenes Ohr haben und Gefahren einschätzen können. Er fühlt sich geschmeichelt und sieht diesen Ruf als eine große Ehre an. Doch zugleich fragt er sich immer

**Predigt zur Sommerpredigtreihe gehalten von Pfarrerin Britta Bongartz am 26. Juni 2022  
Ein Rucksack voller Leben (Josua 1)**

wieder, ob er dieser Aufgabe gerecht werden kann. Sind die Fußstapfen nicht mindestens eine Nummer zu groß? Und so sind da Demut und auch ein bisschen Angst zu versagen im Rucksack des Josua.

Was auch im Rucksack ist, ist das Gefühl der Unsicherheit. Was wird kommen? Wird das gelobte Land wirklich so gut sein? Wie Gott es versprochen hat? So gut wie Mose immer wieder verkündet hat, wenn er das Volk zum Weitergehen ermutigen wollte?

Josua liegt sein Rucksack wie Blei auf den Schultern. Wird der Weg gelingen? Werden die Israeliten in ihm den Anführer und die Vertrauensperson sehen, die sie brauchen? Wird er stark genug sein, alle Aufgaben zu meistern?

In sein Grübeln und Fragen hinein hört er plötzlich eine Stimme: **Josua: Sei getrost und unverzagt. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.**

Drei Mal werden diese Worte wiederholt. Drei Mal machen diese Worte Josua Mut. Und so kann Josua aufbrechen. Und er merkt: Obwohl noch etwas dazu gekommen ist in seinen Lebensrucksack, wiegt er plötzlich nicht mehr so schwer. Gottes Versprechen und die daraus folgende Gewissheit von Josua erleichtert sein übriges Gepäck. Gottes Versprechen ist zukünftig Teil seines Gepäcks und auf seinem Weg holt er es immer wieder heraus, wenn er es braucht. Wie einen Brief, den er immer wieder liest, wenn Traurigkeit oder Mutlosigkeit zu schwer werden.

Josua konnte seinen Weg für und mit den Israeliten gehen. Er hat sie geführt, weil er sich selber geführt wusste. Er konnte die Israeliten über Höhen und Tiefen des Weges begleiten, wenn es anstrengend war und steil bergauf ging und genauso wenn ausgelassene Ausflugsstimmung herrschte.

Auch uns wünsche ich, dass wir ein Stück der Gewissheit von Josua im Gepäck haben werden. Dass wir merken: Gott ist bei uns und darum können wir auf einen guten Weg vertrauen, weil der uns begleitet und führt. Durch diesen Sommer und durch unser Leben. Mit allen Höhen und allen Tiefen, die dazu gehören. Und dass diese Gewissheit uns den Rucksack des Lebens eben dann und wann erleichtert, so dass wir beschwingt unsere Wege gehen können.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.